

Durch die Buchheide zum Smaragdsee

VON HOLGER KAMMEL

Die Buchheide (Knieja /Puszcza Bukowa), südöstlich Stettins gelegen, ist von alters her ein beliebtes Naherholungsgebiet. In den Stadt- und Reiseführern wird meist nur kurz der Smaragdsee (Jeziro Szmaragdowe) erwähnt. Die Buchheide, ein hügeliges Moränengebiet und Ausläufer des Hinterpommerschen Landrückens, bietet mehr als diesen an Wochenenden belebten Anziehungspunkt. Der dichte unter Naturschutz stehende Buchenwald ist Teil des 80 km² großen Stettiner Landschaftsparks (Szczeciński Park Krajobrazowy). Es lohnt, ihn zu erkunden.

Vom Haltepunkt Podjuchy Dworcez (P. Bahnhof) gehen wir vor zur Straße, überqueren diese und folgen in der Sackgasse M. Walzcaka beginnend, der Wanderwegmarkierung (weiß-schwarz-weiß) bis in den Wald und weiter zu einer Autobahnunterführung. Wir biegen nach rechts in die Asphaltstraße ein und in Höhe des Hinweisschildes „Park Binowo“ verlassen wir die Hauptstraße und die Markierung und gehen auf der Nebenstraße mit Kopfsteinpflasterung weiter. Kurz nach einem grau-weißen Jagenstein auf der linken Seite des Weges biegt ein Weg mit roter Markierung nach links in den Wald ab. Wir folgen der roten Markierung, gehen am Fuße des Berges „Sobolowa Gora“ vorbei, kreuzen den weiß-schwarz-weiß markierten Wanderweg und gelangen wieder zur Asphaltstraße. Auf dieser gehen wir ein Stückchen nach rechts und sehen linker Hand am Beginn eines abzweigenden Waldweges

Tipps

Länge der Strecke: ca. 12 km

Anreise: RE „Stettiner Haff“, z. B. ab Friedrichstr. 8.02 Uhr, an Szczecin Główny (Stettin Hbf.) 10.01 Uhr, weiter mit PB 88524 (Richt. Kostrzyn) ab 10.42 Uhr, an Szczecin Podjuchy 10.55 Uhr.

Rückfahrt: ab Szczecin Zdroje fahren 2x in der Stunde Züge nach Szczecin Główny, hier zwei-stündlich Anschluss nach Berlin. Das Berlin-Brandenburg-Ticket gilt auch bis Stettin. Wer mit einer Abonnementkarte 65 plus unterwegs ist, kauft sich in Berlin eine VBB-Tageskarte Tantow – Stettin/Szczecin (keine Bahnfahrkarte, kostet das Doppelte). Für die kurzen Fahrten mit der Polnischen Bahn müssen pro Fahrt 5,00 Zloty (ca. 1,20 €) bezahlt werden. Fahrkarten in Stettin Hbf., bzw. ab Zdroje im Zug beim Schaffner.

Topographische Karte:

Am besten kauft man sich im Hbf. Stettin den Stadtplan (Plany miasta) „Szczecin Police“ 1:25.000, Verlag Copernicus, in diesem sind auch die markierten Wanderwege eingetragen.

einen Wegweiser „5 km Jezioro Szmaragdowe“ (Smaragdsee). Diese Stelle nennt sich „Przelecz Trzech Braci“ (Engpass Drei Brüder).

Hier geht es auf einem grün markierten Weg bis zu einer Wegkreuzung, an der sich rechts, etwas oberhalb, der Schwedische Findling befindet und links ein gelb markierter Wanderweg beginnt. Wir wandern auf dem gelb markierten Weg bergan – auffallend sind die in regelmäßigen Abständen aufgestellten Begrenzungssteine auf der rechten Seite – bis wir auf einen Weg mit blauer Markierung treffen, in den wir nach rechts einbiegen. Dieser blauen Markierung folgend erreichen wir eine Autobahnunterführung und gehen danach ein Stück nach rechts, um kurz danach nach links in einen Pfad einzubiegen. Wir überqueren einen breiten Weg und sehen an einem Baum die blaue Markierung. An dieser Stelle geht es steil bergauf. Bald können wir von der Höhe auf den Smaragdsee herunterblicken. Wir gehen bis zum Gasthaus „Zajazd Szmaragdowe“ (Gasthaus am Smaragdsee, bedingt empfehlenswert). Ab hier folgen wir der schwarzen Markierung und kommen direkt zum Bahnhof „Szczecin Zdroje“.

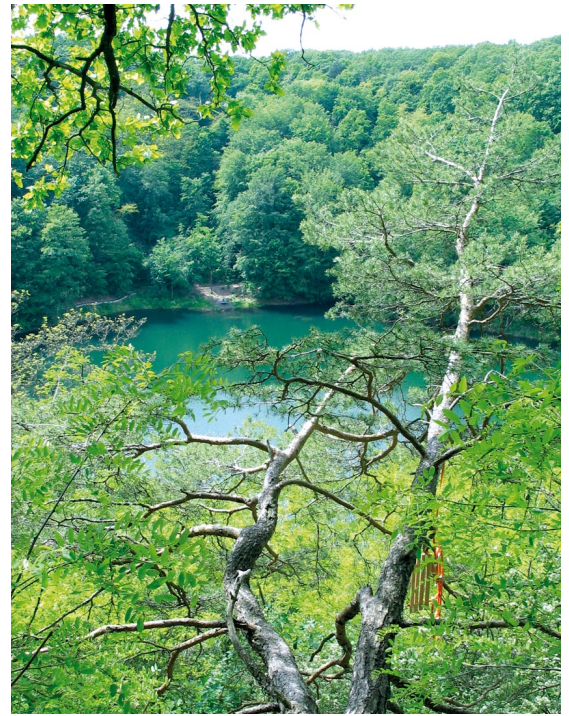


Foto: W. Koch

Wissenswertes

Bei der Wanderung werden uns oft Vogelstimmen erfreuen. Der **deutsche Ornithologe Paul Robien** hat die Vogelwelt der Buchheide erforscht und beschrieben. Er ist 1945 in der Naturwarte auf der Oderinsel Mönne geblieben und wurde 1945 wahrscheinlich von sowjetischen Soldaten umgebracht. Die Polen fanden die Naturwarte zerstört vor, haben aber die gefundenen Aufzeichnungen etc. geborgen und nach Warschau gebracht. In Stettin wurde eine Straße nach ihm benannt – ulica Paula Robiena (Straße des Paul Robiens).

Der **Smaragdsee** hat keinen Abfluss; er entstand als Braunkohlentagebaugrube.

Ab 1862 wurde Kalk für das Finkenwalder Portland-Cementwerk Stern abgebaut. Albert Eduard Toepfer war Mitbegründer des Deutschen Beton-Vereins (1891). Nachdem Kreideflächen auf Rügen (Klein Stubben) erworben worden waren, wurde ab 1903 die Finkenwalder Grube nur noch als Reserve genutzt (z. B. im Winter, wenn der Schiffstransport von Rügen schwierig wurde). 1925, nach Einstellung des Abbaubetriebs, wurde die Grube geflutet. Es entstand der 2,5 ha große und etwa 20 m tiefe Herta-See, nach 1945 Smaragdsee genannt. Auf einem guten Steig kann man den See teilweise umrunden.

